

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark einschließlich der Postbestellgebühr. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungsweise: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 25. Juli 1922

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mh. die fünfgespaltene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 5 Mh. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 85

Neubestellungen auf das Verbandsorgan sind zu jedem Monatsersten zulässig. Bezugspreis 1 M. monatlich, 1,50 M. zweimonatlich, 3 M. vierteljährlich. Man bestelle den „Korr.“ sofort bei der nächsten Postanstalt!

Neuzeitliche Lohnfragen

(Schluß)

Nach den mehr grundsätzlichen Erörterungen über die Ursachen des neuen Lohnabkommens und dessen Beurteilung durch die „Zeitschrift“ in voriger Nummer, soweit solche im Hinblick auf deren unsachliche Stellungnahme geboten waren, wollen wir in nachstehendem einer Prüfung des materiellen Ergebnisses näher treten.

Die von den Gehilfenvertretern aufgestellte Forderung von 450 M. stützte sich in erster Linie auf eine vorläufige Abschätzung der gesamten Lebenshaltungskosten im ersten Drittel des laufenden Monats; sie stützte sich außerdem auf die reichsamlich ermittelte Reichsindexziffer für den Monat Juni, die eine 38fache Steigerung der Ausgaben nur für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, also ohne Kleidung, Schuhwerk, Wäsche, sonstige Haushaltsgegenstände usw., im Reichsdurchschnitt ergeben hat. Es mußte dabei ferner in Betracht gezogen werden, daß die bisherige, jahrelange Unterbilanz zwischen Lebenshaltungskosten und Buchdruckerlohn in der unabweisbaren Forderung unbedingt mit zum Ausdruck zu kommen habe. Die Generalversammlung wählte Verbändesmitglieder diese Forderung und gab den Gehilfenvertretern dadurch eine für 95-Proc. der Gehilfenschaft wirksame Vollmacht für deren Vertretung. Aus dem Beschlusprotokoll der Tarifausschubssitzung war der Gang der Verhandlungen und das schließliche Resultat, dem die Generalversammlung unfres Verbandes gleichfalls zustimmte, zu ersehen. Bezüglich der Abstufungen nach Lokalzuschlägen und Altersklassen ist nur noch nachzutragen, daß die Höhe der neuen Zulagen abermals nur durch das Zustandekommen solcher Abstufungen ohne Einsetzung des letzten Mittels zu erreichen war. Ohne uns in diesem Rahmen für oder wider solche Abstufungen auszusprechen zu wollen, möchten wir nur feststellen, daß in fast allen übrigen Reichstarifen ähnliche Abstufungen sowohl in sozialer wie geographischer Hinsicht bestehen, und zwar nicht selten in einem Umfang und einer Höhe, die weit über die diesbezüglichen Abstufungen in unserm Tarif hinausgehen. Für jeden Ort lassen sich derartige Beispiele anführen, die insbesondere von Prinzipalsseite stets gegen uns ausgesprochen werden. Objektive eigene Nachprüfung an den einzelnen Orten wird dies bestätigen. Für uns steht daher die Sache so, daß auf diesem Gebiete grundsätzliche Änderungen oder Verbesserungen nur durch einen neuen Tarif zu erreichen sein werden, wozu ja die noch in diesem Jahre nötig werdende Uniformierung des bestehenden Tarifs Gelegenheit bietet. Im allgemeinen ist jedoch festzustellen, daß sich z. B. die heute bestehenden Lohnabkommens nach Altersklassen und Lokalzuschlägen mit Ausnahme jener zwischen Ledigen und Verheirateten und den Verheirateten der Altersklasse A nur ganz wenig von den diesbezüglichen Grunddaten des Friedensstarifs unterscheiden. In der Mehrzahl der Fälle sind sogar die relativen Abstufungen heute günstiger für die Gehilfenschaft als in der Friedenszeit. Daß bezüglich der heutigen Lokalzuschlagsanpassung an das Reichsbedarfsgesetz viel zu wünschen übrig bleibt, liegt jedoch weniger an dem bestehenden Abstufungssystem im heutigen Tarif, als an der grundsätzlichen und halsstarrigen Weigerung der Prinzipalsseite, die nicht anerkennen will, daß auch die Lokalzuschlagsanpassung mit der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Schritt halten müßte, um dem Grundsatz von „gerecht und billig“ Rechnung zu tragen. Wir sind der Auffassung, daß die diesbezügliche Buchdruckerlei auf Prinzipalsseite der gewerblichen Produktion viel weniger dienlich ist, als eine gerechte Anpassung der Entlohnung an die durch die Reichsbedarfsordnung beeinflusste

Kaufkraft großer Teile der Lohn- und Gehaltsempfänger in den einzelnen Orten. Die durch die heutigen Zustände auf diesem Gebiete fortwährend genährte und berechtigte Mißstimmung der Buchdruckerarbeitler wirkt keinesfalls behebend auf die Arbeitsfreudigkeit. Das Gefühl willkürlicher Benachteiligung kann letztere nur hemmen. In diesen Ungerechtigkeiten und dieser Starrheit der heutigen Lokalzuschlagsregelung liegen die eigentlichen Ursachen der meisten örtlichen Konflikte. Die Gehilfenvertreter haben bisher alles getan, was in ihren Kräften stand, um diese häßlichen Konfliktsgefahren zu beseitigen. Es ist daher völlig verfehlt, irgendwelche Vorwürfe aus diesem Grunde gegen sie zu erheben. Die Schuld an diesen Zuständen liegt allein auf Prinzipalsseite, die sich örtlich in oft unfairer Weise hinter den Tarifausschub verschaut, während in Wirklichkeit die Prinzipalsvertreter im Tarifausschub als Beauftragte der betreffenden örtlichen Prinzipalskreise sich mit aller Macht jeder Einschränkung dieser Mißstände entgegenstemmen. Es ist ein gefährliches Doppelspiel, das gerade auf diesem Gebiete von Prinzipalsseite getrieben wird; eine Taktik, die oft schon dazu geführt hat, die Gehilfenschaft an einzelnen besonders hart betroffenen Orten vom tariflichen Weg abzuführen und zur Selbsthilfe greifen zu lassen, weil man eben sich auf Prinzipalsseite nicht scheute, die Schuld an einer fortgesetzten Nichtbeachtung der diesbezüglichen gerechten Forderungen der Gehilfenschaft solcher Orte auf die Gehilfenvertreter abzuwälzen, obwohl die Prinzipalsität allein, auf veraltete tarifliche Bestimmungen stützend, jeder zielgemäßen Anpassung der Lokalzuschläge an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Zustimmung verweigert. Daß dadurch den Gehilfenvertretern wie der Organisation der Gehilfenschaft die Aufrechterhaltung der tariflichen Ordnung nur zu oft geradezu unmöglich gemacht wird, könnte zwar jeder vernünftige denkende Mensch begreifen. Leider will man aber auf Prinzipalsseite dies nicht erkennen; und darin erblicken wir eine Verzerrung der tarifgemeinschaftlichen Grundsätze, die uns das Recht gibt, eine unbedingte Verantwortlichkeit der Organisation der Gehilfenschaft für solche Konflikte nicht anzuerkennen.

Soweit jedoch im Hinblick auf die bisherige allgemeine Lokalzuschlags- und Altersklassenabstufung die Ansicht vertreten wird, daß durch die neueren Lohnabkommen noch weitere Verschlechterungen eingeleitet seien, ist das für die erdrückende Mehrzahl der Gehilfen nicht richtig, wie aus nebenstehender Zusammenstellung und Vergleichung der derzeitigen Löhne mit jenen der Friedenszeit hervorgeht.

Ziehen wir aus nebenstehender Zusammenstellung unserer Lohnklassierung den Durchschnitt, so erhalten wir ab 10. Juli das 39,2fache und ab 1. August das 40,8fache des Friedenslohns. Ein völlig einwandfreier Vergleich dieses Durchschnitts mit dem heutigen Stande der Teuerung ist leider noch nicht möglich; dazu fehlen gegenwärtig noch die amtlich zu ermittelnden Teuerungszahlen. Als feste amtliche Reichsindexziffer haben wir zur Zeit nur jene für den Monat Juni mit 3779 Punkten, gegenüber 100 der Friedenszeit; was für den vergangenen Monat eine nur 38fache Verteuerung bedeutet. Es fehlen sonach z. B. an der Entlohnung im Juni bei 25 Proc. Lokalzuschlag in der Vergleichsreihe zwischen Friedenslohn und Juni-lohn 1922 nur 250 M. wöchentlich. Dazu kam dann infolge des Morbes an Rathenau eine neue gewaltige Teuerungswelle, die naturgemäß erst in der Anfang August bekannt werdenden Reichsindexziffer für Juli zum Ausdruck kommen dürfte. Diese wird zweifellos das 39,2fache Steigerung der Durchschnittsentlohnung ab 10. Juli und selbst die 40,8fache ab 1. August wieder weit übersteigen. Die täglichen Lebenshaltungskosten im Laufe der letzten drei Wochen lassen ein gewaltiges Sinaufschwellen der Reichsindexziffer mit Sicherheit erwarten, zumal die neuen erhöhten Brotpreise in diese Periode fallen. Und hier allein können wir der „Zeitschrift“ zustimmen, wenn sie in ausfallendem Gegensatz zu ihren sonstigen Beurteilungen der letzten Teuerungszulage in Nr. 57 an einer Stelle schreibt: „Eins

Tarifliche Mindestwöchensöhne der Buchdrucker (mit Ausnahme der Malchenleher) ab 10. Juli und ab 1. August 1922 im Verhältnis zum Friedenslohn.

| Ort | Lohnklassen mit Lokalzuschlag ab 10. Juli | Tariflicher Mindestlohn ab 10. Juli | Verhältnis des Friedenslohnes | Tariflicher Mindestlohn ab 1. August | Verhältnis des Friedenslohnes |
|-----------------------------|---|-------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|
| 25 außer Berlin und Samburg | C Verheiratete | 1355 | 39,4 | 1415 | 41,2 |
| | C Ledige | 1304 | 37,9 | 1361 | 39,6 |
| | B Verheiratete | 1295 | 39,8 | 1353 | 41,9 |
| | B Ledige | 1244 | 38,3 | 1299 | 40,0 |
| | A Verheiratete | 1200 | 38,4 | 1255 | 40,0 |
| | A Ledige | 1149 | 36,7 | 1201 | 38,4 |
| | Neuausgelernte | 1018 | 41,8 | 1063 | 43,7 |
| | C Verheiratete | 1316 | 39,9 | 1374 | 41,5 |
| | C Ledige | 1265 | 38,0 | 1320 | 40,0 |
| | B Verheiratete | 1256 | 40,2 | 1312 | 42,0 |
| 20 | B Ledige | 1205 | 38,9 | 1258 | 40,3 |
| | A Verheiratete | 1161 | 38,7 | 1214 | 40,5 |
| | A Ledige | 1110 | 37,0 | 1160 | 38,7 |
| | Neuausgelernte | 979 | 41,9 | 1022 | 42,8 |
| | C Verheiratete | 1289 | 39,9 | 1346 | 41,7 |
| | C Ledige | 1238 | 38,3 | 1292 | 39,9 |
| | B Verheiratete | 1229 | 40,2 | 1284 | 42,0 |
| | B Ledige | 1178 | 38,5 | 1230 | 40,0 |
| | A Verheiratete | 1134 | 38,5 | 1186 | 40,3 |
| | A Ledige | 1083 | 36,9 | 1132 | 38,6 |
| 17 1/2 | Neuausgelernte | 952 | 41,5 | 994 | 43,4 |
| | C Verheiratete | 1262 | 39,9 | 1318 | 41,8 |
| | C Ledige | 1211 | 38,3 | 1264 | 40,0 |
| | B Verheiratete | 1202 | 40,0 | 1256 | 42,0 |
| | B Ledige | 1151 | 38,5 | 1202 | 40,2 |
| | A Verheiratete | 1107 | 38,6 | 1158 | 40,3 |
| | A Ledige | 1056 | 36,7 | 1104 | 38,4 |
| | Neuausgelernte | 925 | 41,8 | 968 | 43,0 |
| | C Verheiratete | 1235 | 39,9 | 1290 | 41,7 |
| | C Ledige | 1184 | 38,2 | 1236 | 39,9 |
| 15 | B Verheiratete | 1175 | 40,2 | 1228 | 41,0 |
| | B Ledige | 1124 | 38,4 | 1174 | 40,0 |
| | A Verheiratete | 1080 | 38,4 | 1130 | 40,2 |
| | A Ledige | 1029 | 36,6 | 1076 | 38,2 |
| | Neuausgelernte | 898 | 40,9 | 938 | 42,7 |
| | C Verheiratete | 1208 | 39,9 | 1262 | 41,7 |
| | C Ledige | 1157 | 38,2 | 1208 | 39,9 |
| | B Verheiratete | 1148 | 40,1 | 1200 | 41,9 |
| | B Ledige | 1097 | 38,4 | 1146 | 40,0 |
| | A Verheiratete | 1053 | 38,2 | 1102 | 40,1 |
| 10 | A Ledige | 1002 | 36,4 | 1048 | 38,1 |
| | Neuausgelernte | 871 | 40,6 | 918 | 42,4 |
| | C Verheiratete | 1181 | 39,9 | 1234 | 41,7 |
| | C Ledige | 1130 | 38,2 | 1180 | 39,9 |
| | B Verheiratete | 1121 | 40,1 | 1172 | 41,9 |
| | B Ledige | 1070 | 38,3 | 1118 | 40,0 |
| | A Verheiratete | 1028 | 38,2 | 1074 | 39,9 |
| | A Ledige | 975 | 36,3 | 1020 | 38,2 |
| | Neuausgelernte | 844 | 40,2 | 882 | 42,2 |
| | C Verheiratete | 1154 | 39,9 | 1206 | 41,8 |
| 7 1/2 | C Ledige | 1103 | 38,4 | 1152 | 39,9 |
| | B Verheiratete | 1094 | 40,0 | 1144 | 41,9 |
| | B Ledige | 1043 | 38,2 | 1090 | 39,9 |
| | A Verheiratete | 999 | 38,1 | 1046 | 39,9 |
| | A Ledige | 948 | 36,1 | 992 | 37,7 |
| | Neuausgelernte | 817 | 39,9 | 854 | 41,6 |
| | C Verheiratete | 1127 | 39,9 | 1178 | 41,8 |
| | C Ledige | 1076 | 38,2 | 1124 | 39,9 |
| | B Verheiratete | 1067 | 40,0 | 1116 | 41,9 |
| | B Ledige | 1016 | 38,1 | 1062 | 39,9 |
| 5 | A Verheiratete | 972 | 37,9 | 1018 | 39,9 |
| | A Ledige | 921 | 35,9 | 964 | 37,6 |
| | Neuausgelernte | 790 | 39,5 | 826 | 41,3 |
| | C Verheiratete | 1105 | 40,2 | 1155 | 42,0 |
| | C Ledige | 1054 | 38,3 | 1101 | 40,0 |
| | B Verheiratete | 1045 | 40,2 | 1093 | 42,0 |
| | B Ledige | 994 | 38,9 | 1039 | 39,9 |
| | A Verheiratete | 950 | 38,0 | 995 | 39,8 |
| | A Ledige | 899 | 36,0 | 941 | 37,6 |
| | Neuausgelernte | 768 | 39,4 | 803 | 41,2 |
| 2 1/2 | C Verheiratete | 1393 | 40,5 | 1453 | 42,2 |
| | C Ledige | 1342 | 39,0 | 1399 | 40,7 |
| | B Verheiratete | 1333 | 41,0 | 1391 | 40,3 |
| | B Ledige | 1282 | 39,9 | 1337 | 41,1 |
| | A Verheiratete | 1238 | 39,9 | 1293 | 41,3 |
| | A Ledige | 1187 | 37,9 | 1239 | 39,9 |
| | Neuausgelernte | 1051 | 43,1 | 1096 | 45,3 |

muß aber bei Betrachtung der Höhe der neuen Teuerungszulage besonders betont werden: es kommt nicht so sehr auf den Nominalwert als vielmehr auf die tatsächliche Kaufkraft der neuen Summe an. Und diese Kaufkraft der Mark betrug z. B. nach neueren, auf streng wissenschaftlicher Grundlage gemachten Berechnungen an Hand der Lebenshaltungskosten und der Grobhandelspreise („Frankfurter Zeitung“), bearbeitet von Dr. Essas (Frankfurt), am 1. Juli d. J. 2,49 Pf. oder 1/100 des Friedenswertes. Aus allen diesen

Feststellungen ergibt sich nicht nur die volle Berechtigung der aufgestellten Forderung, sondern auch die Tatsache, daß die jetzige Lohnerhöhung trotz ihrer nominalen Höhe im Vergleich zu der gegenwärtigen Steuerung der Gehaltsentwicklung immer noch große Opfer im Interesse des Gewerbes auferlegt.

Um so mehr hätte man erwarten dürfen, daß die Prinzipalität auch in Hinblick auf die Entlohnung der Maschinenfeger, der Berechner und der über Minimum Entlohnten größere Einsicht bekundet hätte. Wir betrachten es ohne weiteres als Hauptaufgabe der heutigen Zeit, insbesondere der bisher schlechter entlohnten großen Mehrzahl der Kollegenchaft Erleichterung zu verschaffen; und wir sind die letzten, die für eine höhere Entlohnung einzelner Berufsgruppen auf Kosten der übrigen Kollegenchaft in der heutigen allgemeinen Not eintreten würden. Wenn wir aber leben, daß z. B. der Druckprelltarif nach unserer Auffassung wesentlich über den Durchschnittsbetrag der Lohnerhöhung auch diesmal wieder erhöht wurde, so daß heute die Druckpreise auf mehr als das 70fache der Friedenspreise gestiegen sind, so vermögen wir nicht einzusehen, warum nicht auch in anderer Beziehung alles Unrecht gegenüber den Maschinenfeuern, den Berechnern und anerkannten Qualitätsarbeitern endlich wieder einigermaßen gut gemacht werden könnte. Die Steigerung der Maschinenfegerlöhne beträgt nämlich ab 1. Juli nur das 32,8fache des Friedenslohns und ab 1. August nur das 34,2fache; während, wie schon nachgewiesen, die betreffenden Steigerungen für die übrige Kollegenchaft das 39,2 bzw. 40,8fache ausmachen. Es besteht also ein relatives Nachinken der Maschinenfegerentlohnung um durchschnittlich das 6,5fache des Friedenslohns; obwohl gerade für die Maschinenfeger die Arbeitsleistung durch Arbeitszeitverkürzung seit der Friedenszeit kaum verändert wurde. Hier werden von der Prinzipalität des Buchdruckgewerbes technische Fortschritte und Vorteile in so einseitiger und egoistischer Weise ausgenützt, daß die Unzufriedenheit der Maschinenfeger durchaus verständlich ist und man es ihnen gar nicht verübeln kann, wenn sich in ihren Streifen mehr und mehr der Gedanke festsetzt, dieser relativen Rückwärtsentwicklung ihrer Entlohnung eine gleichwertige Produktion gegenüberzustellen. So bedauerlich von allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus dies zunächst auch scheinen mag, so wird man doch nicht bestreiten können, daß relativer Rückgang der Entlohnung bei steigenden Lebenshaltungskosten letzten Endes Raubbau an den menschlichen Arbeitskräften bedeutet, gegen den sich zu wehren, es sittliche Pflicht jedes davon betroffenen Arbeiters ist.

Nicht viel besser ist die Situation für die Berechner. Diese können wohl nach den Beschlüssen der letzten Tarifausschubstung eine kleine Verbesserung ihrer bisherigen Entlohnung verbuchen. Trotzdem bleibt aber für sie das Faktum bestehen, daß sie für jede Mehrleistung über das Minimum hinaus eine durchaus ungenügende und ungerechte Bezahlung erhalten. Das liegt an der ganz unsinnigen Zweiteilung zwischen Grundlohn und Teuerungszulage. Solange letztere in einem nur nebensächlichen Verhältnis zum Grundlohn stand, war dies noch halbwegs erträglich; aber heute, wo die Teuerungszulage den tatsächlichen Grundlohn auch nach seiner jetzt vorgenommenen Verdopplung um rund das Dreifache übersteigt, bedeutet die Bezahlung der über das Minimum hinaus geleisteten Arbeit eines berechnenden Sehers eine erhebliche Benachteiligung, die wohl auf der ganzen Welt einzig da steht auf dem gesamten Gebiete der Akkordarbeit. Denn der Berechner erhält auch jetzt nach Verdopplung des Grundlohns für jede Mehrleistung über das Minimum hinaus nur ein Drittel des wirklichen Sachpreises bezahlt, der nach dem tatsächlichen Mindestwöchentlichen Lohn in Frage kommt; der, nebenbei bemerkt, laut Druckprelltarif den Auftraggebern auch für die Mehrleistung voll in Rechnung gestellt wird. Die lebenden zwei Drittel Lohnanteile dieser Mehrleistungen eines berechnenden Sehers fließt der Prinzipal in seine Tasche. Es soll nicht bestritten werden, daß die diesbezüglichen kalkulatorischen Verhältnisse in Zeitungsbetrieben etwas anders liegen als beim Werkstätt, der im Berechnen betraut wird; aber auch in Zeitungsbetrieben bleibt trotzdem die Tatsache bestehen, daß jeder berechnende Seher für sein über den tatsächlichen Mindestlohn hinausgehendes Sachquantum eben nur ein Drittel des Wertes an Lohn erhält, was er für seine Leistungen im Rahmen des tatsächlichen Mindestwöchentlichen bekommt. Bis zum 10. Juli erhielt er sogar dafür nur ein Fünftel des eigentlichen Sachpreises für diese Mehrleistung bezahlt. Zielt man in Betracht, daß diese Mehrleistungen in der Regel nur durch äußerste Kraftanstrengung der betreffenden Kollegen erreicht werden, und daß sich gerade hierbei die in Frage kommenden Prinzipale noch besonders bereichern, so kann man den berechnenden Sehern gar nicht so unrecht geben, wenn sie der Anschauung Ausdruck geben, daß dieses Lohnsystem nicht nur eine große Ungerechtigkeitsdarstellung, sondern direkt un-moralisch ist. Sittlich denkender Mensch kann es diesen Kollegen verzeihen, wenn sie daher ihre Arbeitsleistungen in Zukunft danach einrichten. Es ist ein Böhn auf die Grundzüge

von gerecht und billig und steht außerdem in schroffem Gegensatz zu der immer und immer wieder von Prinzipalsseite betonten Notwendigkeit, die vorhandenen Produktionsmittel so intensiv wie möglich auszunützen.

In gleich bedenklicher Richtung bewegt sich die Faltung der Prinzipale auf dem Lohngebiete gegenüber den Qualitätsarbeitern. Die Lohnsätze, die heute über Minimum an langjährige Mitarbeiter, Spezialkräfte usw. durchschnittlich bezahlt werden, sind im allgemeinen so gering geworden, daß sie dem technisch und kulturell hochstehenden Buchdruckgewerbe alles andre eher als noch zur Ehre gereichen. Während vor dem Kriege mehr als die Hälfte der Kollegenchaft über Minimum entlohnt wurde, von dieser Hälfte mindestens wiederum die Hälfte bis zu 5 Mk., ein Viertel bis zu 10 Mk. und der Rest noch beträchtlich höher, sind heute diese Beträge auf päralische Pfennigwerte der Friedenszeit zurückgesunken. Diese prinzipalsseitige Herabsetzung der Bewertung besonderer Arbeits- und Berufstare ist ein sehr bedauerliches Zeichen kurzsichtiger und falscher Gewerbspolitik. Wir neigen zwar ebenfalls der Auffassung zu, daß es nicht Sache der Organisations sein kann, die persönliche Inflation auf diesem Gebiet in besondere Geleise oder Vorschriften einzupassen. Andererseits erblicken wir aber gerade aus der mehr und mehr zu konstatarenden Zurückhaltung der Leistungen von Prinzipalsseite, die sich bei der letzten Tarifauschubstung dahingehend dokumentierte, daß die Prinzipalsvertreter nicht in der Lage waren, ihren Kollegen eine Erhöhung der überkaristischen Zulage auch nur zu empfehlen, die dringende Notwendigkeit erwachen, die allgemeinen Lohnverhältnisse für die gesamte Kollegenchaft auf einen höheren Lebensstandard zu heben, um das berufliche Vorwärtstreben vieler Kollegenkreise vor einer Abwanderung oder gar rückwärtigen Bewegung zu bewahren.

Wir wären in der Lage, unsere Stellung durch das Gebiet neuzeitlicher Lohnfragen noch einige Nummern hindurch fortzuführen. Wenn wir den Stolz prinzipalsseitiger Äußerungen über die gewerbliche und tarifliche Lage, der sich in den letzten Tagen bei uns aufgebäuft hat, der Reihe nach überfliegen, so finden wir auffallenderweise fast durchweg eine gewisse Würfeligkeit gegenüber einer weiteren Steigerung der Produktion. Man scheint dies im allgemeinen gar nicht so nötig zu haben. Sogar im Lande Baden, wo unsere Kollegen unter einer ganz besonderen Steuerung leiden, plagten sich die Herren Buchdruckereibesitzer vor der letzten Tarifauschubstung lediglich aus faktischen Gründen mit der Frage, ob es nicht empfehlenswerter ist, in den nächsten Wochen verhältnismäßig zu lassen. In einem Rundschreiben des Bezirks Freiburg des Deutschen Buchdruckervereins wurden Anfang Juli diesbezügliche Instruktionen erteilt und offen gesagt, daß eine solche Maßnahme auch den Wert habe, auf die Gebiensechaft einzuwirken, mit ihren Forderungen zurückzubehalten. Selbst solchen Prinzipalen, die jetzt noch voll zu tun haben, wird unter Hinweis auf einen infolge der neuen Erhöhung der Druckpreise zu erwartenden Rückgang der Druckaufträge das Mittel der verkürzten Arbeitszeit empfohlen; trotzdem sollen aber die Betreffenden diese Maßnahme mit sehr schon vorhandenem Arbeitsmangel begründen. An einer anderen Stelle wird dieser Vorschlag als Mittel zur Auflockerung von Betriebskapitalen bezeichnet. Das sind zweifellos geradezu grob-artige „Strategen“ im Prinzipalslager. Wir möchten einmal das Geschrei dieser Herren hören, wenn nun ein Gauvorkand ihres Verbandes infolge dieser prinzipalsseitigen Parole der Gebiensechaft empfehlen würde, mit ihren Leistungen ebenfalls zurückzubehalten, die Arbeit zu strecken, keine Überstunden zu leisten, um die Gefahr drohender Arbeitslosigkeit solange wie nur irgend möglich zu bannen. Was wäre eine begriffliche Antwort auf solche „Vorkehrungsmaßnahmen“ von Prinzipalsseite; aber wir wissen, daß das nicht tariflich wäre; deshalb empfehlen wir diese Mittel nicht. Wir entnehmen aber aus diesem Rundschreiben der Freiburger Prinzipalsorganisation, daß die letztere es ist, die ihre Mitglieder zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den Prinzipalen und Gebienseiten oftmals aufhetzt, der willkürlichen Produktionsbeschränkung das Wort redet, um auf Kosten der Gebiensechaft das sogenannte Betriebskapital noch stärker zu konzentrieren, dessen Reproduktion doch laut Prelltarif in jedem Druckauftrage schon längst mit Zins und Zinseszins einfließen soll. Wo, ihr Herren von der Dremam, sind die bisherigen Abwehrungen aus diesen Quellen hingekommen? Hat man etwa unverantwortliche Schmutzhonkurrenz getrieben und dadurch die Kräfte unserer gewerblichen Arbeit gewissenlos vergeudet? Oder hat man etwa Sachwerte aufgekapelt, die weit über den wirklichen Bedarf hinausgehen und so das Betriebskapital selbstgelegt, daß man sich nicht mehr rühren kann? Wir sind der Ansicht, daß hier die Danabensfässer sind, deren Füllung auch dem größten Arbeitseifer der Gebiensechaft und auch durch weitere Entbehrungen nicht möglich sein dürfte. Die Schonung solcher dem gewerblichen Produktionsprozeß entzogenen Sachwerte durch Vernichtung der Sachwerte, die in der lebendigen menschlichen Arbeitskraft stecken, wäre nicht

nur ein Verbrechen an unsern gewerblichen Grundlagen, sondern auch an der gesamten Volkswirtschaft. Dieser vernünftigen Wirtschaftsweise die Grenzen immer enger zu ziehen und sie schließlich durch eine gemeinwirtschaftliche zu ersetzen, bedeutet die Lösung aller neuzeitlichen Lohnfragen. Die schon oft und immer wieder zu konstatarende Tatsache, daß die Prinzipalität die Beweggründe unserer jeweiligen Lohnforderungen mehr auf politischem statt auf wirtschaftlichem Gebiete sucht, läßt erkennen, daß sie in dieser Hinsicht hinter einem Dien steht, dessen Höhe ihr jede hülfle Überlegung für das Nächstliegende und Einfachste raubt. Wir hoffen, daß der durch unsern Verbandstag wieder neugestärkte Gedanke der Zusammengehörigkeit und der kollegialen Solidarität aller Buchdrucker in absehbarer Zeit die Möglichkeit schafft, die Widerstandskraft solcher destruktiven Tendenzen für immer zu brechen!

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Berlin. (Außerordentliche Generalversammlung am 15. Juli.) Tagesordnung: Bericht über die Tarifauschubverhandlungen in Leipzig. Kollege Albrecht gab den Bericht: Die Generalversammlung des Verbandes wurde zusammengehalten, um das Resultat der Verhandlungen über das neue Lohnabkommen abzuwarten und hierzu Stellung nehmen zu können. Die Tarifauschubverhandlungen standen unter dem Einflusse der Berliner Bewegung, da die Prinzipalität unbedingt verlangte, daß in Berlin erst die Arbeit wieder aufgenommen sei. Die Gebiensekretäre stellten sich jedoch mit ebenso großer Entschiedenheit auf den Standpunkt, daß diese örtliche Bewegung eine Sache für sich sei und mit der zentralen Lohnregulierung nur in solem Zusammenhang stehe. Die Verhandlungen führten zu dem inzwischen bekanntgemorden Resultat, dessen endgültige Unterzeichnung in Frage gestellt wurde durch unrichtige Darstellungen der Prinzipale über den Inhalt der Berliner Bewegung. Der Berliner Delegierte, Kollege Ebel, der von der Generalversammlung mit Informationen und dem Vergleichsvorschlag nach Berlin entsandt wurde, bewirkte mit seinen Darlegungen über die Einstellung der Leipziger Generalversammlung die Annahme des Vorschlags und damit die Beendigung des Kampfes. Die Prinzipalität jedoch glaubte behaupten zu müssen, daß dies nicht der Fall sei. Erst durch telegraphische Nachfrage und erfolgter Antwort, daß der Kampf tatsächlich beendet und die Aufnahme der Arbeit erfolgt sei, veranlaßte die Vorlegung dieses Telegramms die Unterzeichnung des Vertrags. Die Generalversammlung hat diesem Abkommen zugestimmt und die Delegierten hatten damit die Verpflichtung übernommen, dafür einzutreten. Reiner plädierte demzufolge für die Unterzeichnung. Die Diskussion war eine kurze, die sich teils im zustimmenden, teils ablehnenden Sinne bewegte. Nach einem kurzen Schlusswort des Kollegen Albrecht und vorgenommenen Abstimmung machte die Generalversammlung die Resolution der Leipziger Generalversammlung zu eigen.

Leipzig. Anlässlich des 11. Deutschen Gewerkschaftskongresses hatte der Gauvorkand der Leipziger Kollegenchaft zu einer interessanten Versammlung gerufen. Alle Anwesenden werden auch wohl dabei auf ihre Rechnung gekommen sein. Nachdem der Gesangsverein „Gutenberg“ durch einen prächtigen Chorvortrag die Versammlung eingeleitet hatte, wurde in die Tagesordnung eingeleitet. Wir können es nicht unterlassen, unsern „Gutenberg“ auch an dieser Stelle zu danken für seine unermüdete Mitarbeit, wenn es gilt, ein Fest oder eine Veranstaltung der Leipziger Kollegenchaft verschönern zu helfen. Kollege Felschbarich brachte in treffenden Worten schon in der Versammlung den Dank der Mitgliedschaft zum Ausdruck. Als erster Punkt stand ein Vortrag des Kollegen Franz Baier (Münchberg), der als Teilnehmer an der gewerkschaftlichen Augenkonferenz in Leipzig anwesend war, über „Die Beeinflussung der Betriebsorganisation“ auf der Tagesordnung. In fast zweifelhändigen, leichtverständlichen Ausführungen entrollte der Vortragende ein Bild, wie die Beeinflussung der Betriebsorganisation vor sich geben müsse. Er verwies auf die Gleichberechtigung im Produktionsprozeß. An vielen Beispielen zeigte er, wie es gemacht und nicht gemacht werden dürfe. Scharf beleuchtete er die noch bestehenden Schäden und Mängel im Produktionsprozeß und gab Fingerzeige in dieser und jener Richtung. Den Aufgabekreis der Betriebsräte zeichnete Redner in präzisierender Form. Raufschender Beifall beehrte den Vortragenden für seine trefflichen und instruktiven Ausführungen. An der Aussprache über das Gebühre beteiligten sich nur die Kollegen Seife und Felschbarich. Während ersterer eine verhältnismäßig kurze Kritik übte, ging letzterer etwas näher auf das Betriebsrätegesetz selbst ein. Wenn man das Betriebsrätegesetz so ausnütze, wie es ist, könnten viele Vorteile erzielt werden. Schwer sei es, Betriebsräte zu erhalten. Viele Betriebsräte läßen ihr Arbeitsfeld auf einem ganz andern Gebiete. Kollege Baier konnte sich in seinem Schlusswort kurz fassen und gab nur einige Richtlinien zu den Ausführungen seines. Inzwischen waren die auswärtigen Buchdruckerdelegierten vom Gewerkschaftskongress eingetroffen. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, der die Einberufung des Tarifauschusses schon für Juni forderte, konnte nur erörtert werden. In Nr. 72 des „Korr.“ ist schon hierüber berichtet worden. Der zweite Punkt: „Stellungnahme zur Anstellung eines Hilfsbeamten auf dem Gauvorkand“, wurde dahingehend er-

ledigt, daß Kollege Böber, der auf dem Gaubureau als Ausschüsse für den Kollegen Stürz beschäftigt worden ist, von der Versammlung gewählt wurde. Den Schluss bildeten Anreden der auswärtigen Buchdruckerdelegierten. Kollege Freitag (Dresden) gab seiner Freude dahin Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, an einer Leipziger Versammlung teilnehmen zu können. Er bebaute die Zerrissenheit in der Arbeiterklasse und forderte, man möge den Geist der Verböhnung in die Massen tragen. Kollege Bertram schilderte in feinführender Weise die wirtschaftlichen Verhältnisse im besten Gebiet. Aus den kurzen Auslassungen konnte man entnehmen, welchen unerhörten Mißbehaglichkeiten unsere Arbeitsbrüder dort ausgesetzt sind. Mit den Worten „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ schloß Bertram seine inbalsreichen Worte. Alles in allem konnte man von einem guten Gelingen dieser Versammlung sprechen; jeder verließ befriedigt den Versammlungsraum.

Leipzig. (Schiffschneider.) In der am 22. Juni abgehaltenen Versammlung berichtete der Vorsitzende zunächst über einige Vorgänge in der Bekämpfung der Felmorbell. In einem besonders kräftig gelagerten Falle sah sich der Vorstand gezwungen, dagegen einzuschreiten. Es wurde dann diese Angelegenheit auf dem Verhandlungswege, entsprechend den tariflichen Abmachungen, gütlich beigelegt. Zur Frage einer Schiffschneiderkonferenz teilte der Vorsitzende mit, daß diese bisher an der Finanzfrage scheiterte. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, sich für das Zustandekommen einer solchen Konferenz wohl einzusetzen. Mit einer Ausnahme über die letzten Tarifamtsentscheidungen endigte die gutbesuchte Versammlung.

Offenbach a. M. (Bezirksversammlung am 25. Juni.) Noch nie war der Besuch einer Versammlung so miterabel als der diesmalige. Aber auch noch nie waren alle Anwesenden einmütiger als heute und fand dieses seinen Ausdruck in der schärfsten Betonung dessen, daß für diejenigen, die sich nicht bemüht fühlen, auch nur eine kleine Zeitspanne für ihre Organisation zu opfern, kein Finger krümmen zu machen sei, sondern diese sich auf sich selbst gestellt sein zu lassen. Nach dem „Tariflichen“ gab es eine mehr summarische Besprechung der Anträge zur Generalversammlung. Unter Delegierter erhielt manchen Fingerzeig.

Pirna. Unsere erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 21. Juni in Wendischbäre bei Bad Schandau statt. Anwesend waren aus Pirna 23, Sebnitz 17, Neustadt 9, Schandau 5, Königstein 4 Kollegen. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende Stöckel im besonderen den Gehilfenvorsteher im Tarifamt, Kollegen Braun (Berlin), der als Tourist in unsern romantischen Gefilden weilte, sowie unsern Gauverwalter Schröder und den stellvertretenden Gauverwalter Baumelster (Dresden). Bei Punkt 1: „Wahl der Delegierten zum Gau“, einigte man sich dahin, daß zwei Delegierte aus Pirna und zwei aus den übrigen Bezirksorten entsandt werden. Hierauf ergriff Kollege Braun das Wort, um, einmütig in lebenswärtiger Weise angebotener Vortrag über „Gewerkschaftliche Ziele und Stufenfragen“. Nachdem noch die Kollegen Schröder und Baumelster zur Situation gesprochen, dankte Kollege Stöckel im Namen der Bezirksversammlung dem Kollegen Braun für das äußerst interessante Referat.

Meisterprüfung. Der Maschinenmeister Paul Ellenberg aus Holzginden legte vor der Handwerkskammer in Braunschweig die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

Die neuen Löhne der Faktoren. Gemäß den vom Tarifauschuß mit Wirkung vom 10. Juli ab beschlossenen neuen Zeuerungsanlagen für die Gehilfenklasse erhalten, wie wir der „Zeitschrift“ entnehmen, die Faktoren laut § 5 ihres Reichstarifs folgende Zulagen für Juli:

| Lohnaufschlag | in Gruppe | | | Lohnaufschlag | in Gruppe | | |
|---------------|-----------|------|------|---------------|-----------|------|------|
| | A | B | C | | A | B | C |
| 0% | 1035 | 995 | 915 | 15 | 1160 | 1115 | 1025 |
| 2 1/2% | 1050 | 1015 | 935 | 17 1/2% | 1180 | 1135 | 1045 |
| 5% | 1070 | 1035 | 950 | 20 | 1200 | 1155 | 1060 |
| 7 1/2% | 1090 | 1055 | 970 | 25 | 1240 | 1195 | 1100 |
| 10% | 1120 | 1075 | 990 | Samburg | 1240 | 1195 | 1100 |
| 12 1/2% | 1140 | 1095 | 1005 | Berlin | 1240 | 1195 | 1100 |

Auf die Zulagehöher kommen für August folgende Zulagen:

| Lohnaufschlag | in Gruppe | | | Lohnaufschlag | in Gruppe | | |
|---------------|-----------|-----|-----|---------------|-----------|-----|-----|
| | A | B | C | | A | B | C |
| 0% | 285 | 275 | 255 | 15 | 315 | 305 | 280 |
| 2 1/2% | 290 | 280 | 255 | 17 1/2% | 325 | 310 | 285 |
| 5% | 295 | 285 | 260 | 20 | 330 | 315 | 290 |
| 7 1/2% | 300 | 290 | 265 | 25 | 340 | 325 | 300 |
| 10% | 305 | 295 | 270 | Samburg | 340 | 325 | 300 |
| 12 1/2% | 310 | 300 | 275 | Berlin | 340 | 325 | 300 |

Für den Monat August gelten hiernach folgende Mindestgehälter:

| Lohnaufschlag | in Gruppe | | | Lohnaufschlag | in Gruppe | | |
|---------------|-----------|------|------|---------------|-----------|------|------|
| | A | B | C | | A | B | C |
| 0% | 6450 | 6105 | 5540 | 15 | 7360 | 6985 | 6325 |
| 2 1/2% | 6565 | 6225 | 5645 | 17 1/2% | 7520 | 7130 | 6460 |
| 5% | 6730 | 6385 | 5780 | 20 | 7685 | 7275 | 6595 |
| 7 1/2% | 6880 | 6530 | 5915 | 25 | 7910 | 7495 | 6790 |
| 10% | 7045 | 6675 | 6055 | Samburg | 8215 | 7785 | 7120 |
| 12 1/2% | 7210 | 6825 | 6185 | Berlin | 8215 | 7785 | 7120 |

Tarifverhandlungen im Buchbindergewerbe gescheitert. Die letztmalig am acht Wochen vereinbarten Buchbinderlöhne gelten bis zum 31. Juli. Trotz des in verschiedenen Städten ausgebrochenen Streikts um Aufrechterhaltung der 46-Stunden-Woche, die wegen Nichtzustandekommens des inzwischen abgelaufenen Manteltarifs gefährdet ist, trafen die beiderseitigen Vertreter am 18. Juli in Berlin zu zentralen Lohnverhandlungen zusammen. Diese sind nach drei Tagen gescheitert, weil die Unternehmer erklärten, daß die ihnen übermittelten Forderungen der Arbeiter keine geeignete Grundlage zu weiteren Verhandlungen bildeten. Als Forderungen waren für Gehilfen in der Spitze eine Stundenzulage von 10 M. und für die Arbeiterinnen eine solche von 7 M. gefordert worden. Der Tarifauschuß beschloß nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen einstimmig, nimmend das Reichsarbeitsministerium zur Entscheidung in der Lohnfrage anzurufen. Wie wir erfahren, sind in Leipzig sämtliche in Südbüding stehende Buchbinderarbeiter und -arbeiterinnen von den Unternehmern am letzten Freitag ausgesperrt worden.

Konferenz der Gewerkschaftsinternationale. Die in der letzten Nummer des „Arbeiterboten“ angekündigte internationale Konferenz zur Begründung der „Gründe einer Revision des Versailler Vertrags und des Wiederaufbaues Europas“ begann am 19. Juli. Unter den deutschen Vertretern befinden sich die Vorsitzenden der beiden sozialistischen Arbeiterparteien und Theodor Leipart, der Bundesvorsitzende des DGB. Die von der zweiten Internationale für den 1. Oktober nach Hamburg einberufene Konferenz wird durch die Amsterdamer Konferenz nicht aufgehoben. In der Eröffnungssitzung am 19. Juli legte der internationale Sekretär Gimmen den Zweck der Konferenz in kurzen Worten auseinander. Er erklärte dabei, die Lage in Deutschland habe die Leitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu der Überzeugung gebracht, daß der Augenblick gekommen sei, um im Interesse sowohl des deutschen Proletariats als auch im Interesse der Arbeiter aller Länder eine internationale Einheitsfront zur Unterstützung des Kampfes der deutschen Arbeiter gegen die antirepublikanische Reaktion zu bilden. Nach der Meinung der Leitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes sei es notwendig, daß sofort Maßnahmen zum Schutz und zur Aufrechterhaltung der deutschen Republik und zur Verbinderung aller monarchistischen und reaktionären Ansätze getroffen würden. Es sei aber auch notwendig, zu einer internationalen Übereinkunft über eine Abänderung derjenigen Teile der Friedensverträge zu gelangen, die zu einem guten Teil daran schuld seien, daß nicht allein die Reaktion in Deutschland stets wieder neuen Stoff für ihre Agitation gegen die Republik finde, sondern auch, daß die Arbeiter in beinahe allen Ländern von wirtschaftlichem Elende betroffen würden. Die Leitungen der Zweiten Internationale und der Wiener Internationale erklärten sich bereit, zusammen mit dem Internationalen Gewerkschaftsbunde Wege und Mittel ausfindig zu machen, um gemeinschaftlich die Vorschläge zu verwirklichen.

Zur Steuerung der wirtschaftlichen Not des Befehlshabers. Die Zulagen, die den Mitgliedern der Internationalen Kontrollkommission zu ihren vom Mutterlande bezogenen Gehältern vom Deutschen Reich zu zahlen sind, müssen infolge der zunehmenden Zeuerung beträchtlich erhöht werden. Es erhalten danach monatlich (die bisher gezahlten Beträge sind in Klammern beigefügt): der Vorsitzende 103800 (71950) M., sonstige Generale 76475 (53025) M., Majore in besonderer Stellung 54625 (37875) M., sonstige Majore 49175 (34100) M., Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 41425 (32000) M., Unteroffiziere 25250 (17500) M., Mannschaften 15300 (10600) M. Was künftig gegenüber solchen Bezügen ein deutscher Arbeiter an, der mit seiner Familie mit einem Bruchteil vorstehend aufgeführter Summen auskommen muß?

Begrenzung des deutschen Notenumlaufs. Nach Erlaß des Gesetzes über die Autonomie der Reichsbank

batte die Reparationskommission bei der deutschen Regierung anregend, nimmend auf Maßnahmen zur Begrenzung der Notenausgabe bedacht zu sein. Bei der Beratung hierüber hat nun der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats eine Entschloßung gefaßt, in der es heißt, die außerordentliche Kurslenkung der Mark vorzuziehen, die Sanierungsarbeit. Sollte nicht die Entwicklung hoffnungslos abwärts gehen, so müßten die mit ausländischen Werten zu deckenden Leistungen wesentlich eingeschränkt und hinausgeschoben werden. Der Finanzpolitische Ausschuß billigt und unterläßt das Bemühen der Reichsregierung um Erlangung eines Moratoriums. Nur dadurch wäre der deutsche Kredit wieder herzustellen und eine ausländische Anleihe zu ermöglichen. Dann könnte Deutschland auch auf ein beträchtliches Maß verabschiedete Reparationsverpflichtungen erfüllen, ohne dadurch eine fortschreitende Zerrüttung seines eigenen Wirtschaftslebens wie des gesamten Weltmarkts herbeizuführen. Erst dann wäre der Zeitpunkt gekommen, zu dem wirksame Vorschläge zur Begrenzung des Notenumlaufs für den Reichsbedarf gemacht werden könnten.

Internationale Arbeiterbildung. In Brüssel wird vom 15. bis 17. August eine internationale Konferenz der Arbeiterbildungszentralen stattfinden. Diese Konferenz wurde bereits Anfang dieses Jahres von der belgischen Arbeiterbildungszentrale einberufen. Sie wird in der Brüsseler Arbeiterhochschule tagen, in deren Internatsräumen die Delegierten untergebracht werden sollen. Bisher haben 13 Arbeiterbildungszentralen ihre Teilnahme an der Konferenz angemeldet, zu der sie insgesamt 24 Vertreter entsenden werden. Zu den bis jetzt angemeldeten Ländern gehören Großbritannien, Deutschland, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Weitere Anmeldungen haben noch in Aussicht. Die Liste der vertretenen Bildungszentralen enthält gewerkschaftliche, genossenschaftliche und politische Organisationen, die sich mit der Bildung der Arbeiterklasse im Sinne der Vorbereitung zu den verschiedenen Formen des Klassenkampfes beschäftigen. Die Konferenz wird besonders dazu dienen, einen Austausch von Informationen über die Tätigkeit der vertretenen Organisationen und über die von ihnen gesammelten Erfahrungen zu ermöglichen. Sie wird aber auch über gewisse praktische Vorschläge zu beraten haben, wie die Organisation des Austauschs von Schülern zwischen den Arbeiterhochschulen der verschiedenen Länder. Der Konferenz wird eine Ausstellung von Material vorangeschoben, die die Tätigkeit der vertretenen Organisationen illustriert wird. Diese Ausstellung wird vom 1. bis 18. August in Antwerpen stattfinden, damit den Teilnehmern an dem Internationalen Arbeiterjugendtag, der am 13. August in dieser Stadt zusammentritt, Gelegenheit zum Besuch geboten wird. Die Konferenzteilnehmer werden am 15. August von Brüssel aus diese Ausstellung besuchen.

Briefkasten

M. H. in Bonn: Der Briefkasten Nr. 10, Angeler 24. — G. M. in A.: Wir Buchdrucker befinden uns in dieser Frage allerdings in einer bösen Stimmung; aber ein direktes gewerkschaftliches Abwehrmittel dagegen gibt es nicht. Was von selten unserer Organisationsleitung zur Abwehrung getan werden konnte, ist schon früher und auch jetzt wieder an maßgebender Stelle geschehen. Aber es gibt hierbei auch für die Buchdrucker inausdehnliche Pläne zu beschließen, die besonders in den letzten Jahren immer mehr in die Höhe rücken. Wir können daher aus sachlichen Gründen Ihre Einwendung leider nicht berücksichtigen, wohl aber haben wir sie dem Vorstandsvorstand zur Kenntnisnahme überandt. — A. Z. in B.-G.: Wird aufgenommen. — M. S. in A.: 48 M. — G. D. in Schw.: 50 M. bis III. Quartal.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlisplatz 511.
Fernsprecher: Amt Aurlüch, Nr. 1191.

Bekanntmachungen

Abchluss eines Gegenseitigkeitsvertrags mit dem Verbands der Buchdrucker in der Tschechoslowakischen Republik

Mit dem Verbands der Buchdrucker in der tschechoslowakischen Republik, in dem sich die Bruderverbände in Böhmen, Mähren, Schlesien, der Slowakei und Drebzug zu einem Ganzen zusammengeschlossen haben, ist ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen worden, der die gleichen Bestimmungen enthält wie die bisherigen Verträge mit den Einzelverbänden in Böhmen und Mähren und sofort in Kraft tritt. Letztere Verträge sind durch den Abschluss des neuen Vertrags gegenstandslos geworden.
Berlin. Der Verbandsvorstand.

Erhöhung der Entschädigung für Reisekostenverwalter

Durch Beschluss des Vorstandes wird den Reisekostenverwaltern für Abfertigung eines Reisenden vom 1. August 1922 ab eine Entschädigung von 1 M. gewährt.
Berlin, 18. Juli 1922. Der Verbandsvorstand.

Sambor. (Vollst. Verh.) (Gaufangsdelegiertenwahl.) Abgegebene Stimmen 1087, davon 33 ungültig. Zerstört sind 76. Absolute Mehrheit 527. Es haben erhalten und sind gewählt: Kade 907, Kieder 906, Bjerre 901, Schrader 826, Kirch 776, Krenkel 762, Anabel 758, Koch 756, Reichenbach 729, Dieckhoff 699, Bismarck 695, Wille 691, Wanner 686, Gewecke 683, Balthmann 681, Franke 674, Sawowsky 673, Kurch 668, Stehmann 655, Heilmann 651, Sander 647, Böhling 639, Röhmann 633, Golle 622, Rößler 622, Gerlach 619, Müller 613, Gerlach 610, Melchner 603 und Fischer 592 Stimmen. Außerdem haben Stimmen erhalten: Seine 577, Meier 575, Wolmer 561, Spicker 552, Nordau 548, Sarland 547, Weiser 545, Gehring 541, Silberstedt 533, Eghemmer 530, Hilde 530, Mänie 525, Müller 515, Mühlmann 508, Resentant 494, Zander 470, Kromb 464, Zölle 440, Zeppe 427, Mohwage 403. Die Kollegen von Seine bis Winde gelten eventuell als Wahlgänger.
Bezirk Sambor-Land. (Gaufangsdelegiertenwahl.) Eingeliefert 134 Stimmen. Davon 11 Stimmen ungültig. Mehrheit: 67 Stimmen. Es wählen: Heinrich Brödmann (Sambor) 96, Georg Wille (Sambor) 94, August Struß (Zarlinghausen) 90, Heinrich Kramer (Wiborn) 84, August Hilborn (Celle) 68, Franz

Rundschau

Neue tarifliche Lohn Tabellen. Neue Lohn Tabellen, enthaltend die Löhne für Gehilfen, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen (nach Wochen-, Tag- und Stundenlohn berechnet) und das Kostgeld der Lehrlinge. Sind vom Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, zum Preise von 6 M. pro Exemplar bei portofreier Zustellung sofort zu beziehen. (Postcheckkonto Nr. 85058 Berlin NV 7.) Vorherige Einsetzung des Betrags der Einschicht halber dringend erbeten. Wir empfehlen die Anschaffung dieser offiziellen Lohn Tabellen allen Kollegen.

Vertrauensleuten zur Beachtung empfohlen. Vom Vorsitzenden des „Verbands der russischen Seher in Berlin“ ging uns folgende Notiz zur Veröffentlichung zu. Am 20. Juli fing ein angeblicher Seher Alexander Seidel aus Charkow (Ukraine) in einer Berliner Buchdrucker als russischer Seher an. Er bekam Manuskript und Winkelbaken und wurde nun an seinen Platz gestellt. Auf die Anweisung des Faktors, den Winkelbaken auf 5 Konfordanz zu stellen, bildete er billlos um sich, denn er hatte keine Ahnung, daß die Buchdrucker nach typographischen Maßen rechnen. Ein Konfordanznachzeichner bezeichnete er mit „ein rechtliches Stück Holz“. Dem Geschäftsführer erklärte er: er sei nicht gewöhnt, im Winkelbaken die Buchstaben zu setzen — in der Hand sammte es sich besser. Alle Fragen wurden ihm in seiner Muttersprache und in Deutsch gestellt. Eine schwierige Tabelle, die gerade fertiggestellt war, sah er sich an und erklärte: ja, so etwas könne er sehen. Nun machten wir ihm klar, daß er an die falsche Adresse geraten sei und wir bedauerten ihm, daß wir solche Fälschungen nicht mitmachen. Daraufhin nahm er betrübt ein Stullenpaket und ging. Ein kräftiger Stuch: „Hol auch alle der Weibel!“ war sein letzter Schlußwortsatz für uns. Da in letzter Zeit schon mehrfach versucht wurde, Angelernte, die einige Sprachkenntnisse besitzen, in unsern Beruf hineinzuwickeln, so möchten wir hierdurch alle Vertrauensleute darauf aufmerksam machen, daß alle wirklichen russischen Seher auch Verbandsmitglieder sind. Wer sich nicht als solches ausweisen kann, ist besonders unter die Lupe zu nehmen, oder man ziehe in Zweifelsfällen Erkundigungen ein.

Neugebauer (Rinteln) 62, Wilhelm Wedemeyer (Neufuß a. Rh.) 32 Elmigen. Die gesperrt gedruckten Namen sind die der Gewählten; Kollege Hübner ist Stellvertreter.
Bezirk Hünneburg. (Wahltag abgeleitete Wahl.) Abgegebene Stimmen 157, davon 2 ungültig. Es erhielten M. Wichele (Hünneburg) 141, S. W. B. (Hünneburg) 142, H. M. (Hünneburg) 133, S. W. (Hünneburg) 112, S. (Hünneburg) 131, S. (Hünneburg) 64, P. Reinhold (Hünneburg) 47 Stimmen. Die erlassenen fünf Kollegen sind somit gewählt.

Erwahl. Der Drucker Albert Siegel wird hiermit aufgefordert, ersuchs im Verbandsbuch und zweitens seinen Akt in Höhe von 13,60 M. nach hier an den Kollegen A. Siegel, Schlossmühlenweg 6, portofrei einzuliefern.

Samburg-Allona. Dem Seher Herbert Winkelmann ist am 16. Juli in Altona a. d. W. das Verbandsbuch Nr. 4226 gefolgt worden. Dieses enthält außerdem eine Reiselegitimation vom 13. Juli und eine Reisekarte des Arbeitsnachweises Wöhlings vom 9. Juli. Vorliegende Papiere werden für ungültig erklärt; sollte diese irgendwo vorgezeigt werden, sind sie abzunehmen und an die Hauptverwaltung einzuliefern. Winkelmann erhielt ein neues Verbandsbuch, Hauptbuchnummer 4226, Schleswig-Holstein Nr. 2536.

Stobenz. Der Seher Wilhelm Eisele (Hauptbuchnummer 37741), geb. am 24. April 1900 in Frankfurt a. M., wird nochmals erlucht, sofort seine Adresse an P. Neu, Stobenz, Mittelstraße, Bremer Straße 214, wegen Mitteilung einer Schiedsgerichtssache gelangen zu lassen. Die Funktionen werden gegeben, welche darauf aufmerksam zu machen.

Welm. Der Maschinenlehrer Kurt Reinhold wird erlucht, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Ortsverein nachzukommen, widrigenfalls weitere Schritte unternommen werden müssen.

Adressenveränderung

Bad Neichenhaff. Vorstehender: Bruno Pischke, Bergweg 6 (Grullenstein).
Baugen. Vorstehender: S. Schenk, Hausenstraße 40.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 41 Tagen an die beigelagte Adresse:
 Im Gau Leipzig die Seher 1. Herbert Krug, geb. in Leipzig, Schulweg 1903, ausgl. in Leipzig 1920; 2. Fritz Schreyer, geb. in Annaberg 1903, ausgl. dal. 1922; 3. Arthur Seifert, geb. in Leipzig-Vollmarsdorf 1891; 4. der Drucker Rudolf Jähle, geb. in Wargen 1904, ausgl. dal. 1922; 5. der Stereotypur Reinhold Altmeyer, geb. in Buchart b. Wilmars 1876, ausgl. in Leipzig 1895; waren noch nicht Mitglieder; 6. der Maschinenlehrer Robert Schütz, geb. in Sorau (M. V.) 1881, ausgl. dal. 1900; die Seher 7. Eppalm Brunwasser, geb. in Gernowitz 1876, ausgl. dal. 1900; 8. August Fälsch, geb. in Rosdorf (Verchow II) 1872, ausgl. in Weidlich 1890; 9. Hermann Hanische, geb. in Köstb. Sandow 1888, ausgl. in Senftenberg 1906; 10. Franz Vamprecht, geb. in Döbich 1900, ausgl. in Straßla a. d. Elbe 1918; 11. Franz Scheyer, geb. in Köbzig 1865, ausgl. dal. 1888; 12. Reinhold Sieber, geb. in Leipzig-Altenhain 1901, ausgl.

in Leipzig 1919; 13. Otto Siegel, geb. in Leipzig-Schönefeld 1887, ausgl. in Leipzig 1905; die Drucker 14. Alwin Hennig, geb. in Leipzig 1852, ausgl. dal. 1870; 15. Erich Runge, geb. in Gauhitz 1900, ausgl. in Leipzig 1919; 16. der Stereotypur Arthur Vertram, geb. in Leipzig 1894, ausgl. dal. 1913. — Mar. Eitzig in Leipzig, Brüderstraße 9.
 Im Gau Mittelrhein der Schwelzberger Alfred Neubauer, geb. in Hagen (Kessen) 1898, ausgl. dal. 1916; war schon Mitglied. — Friedrich Conrad in Mannheim, U. 2, 9.
 Im Gau Thüringen 1. der Schwelzberger Hugo Sehl, geb. in Frankenhain (Gohla) 1895, ausgl. in Frankenhain 1913; 2. der Seher Erich Wächel, geb. in Gohla 1901, au. gel. dal. 1920; waren schon Mitglieder. — Emil Pror in Weimar, Köhlerstraße 36.
 Im Gau Ober die Seher 1. Hans Senig, geb. in Brand (Leipzig-Großschloß) 1901, ausgl. 1919; 2. Georg Banj, geb. in Neu-Gienburg 1896, ausgl. in Frankfurt a. M. 1914; 3. Otto Gulowski, geb. in Driesen (Neumark) 1898, ausgl. 1916; waren schon Mitglieder; 4. Otto Streblau, geb. in Margat (Kreis Bromberg) 1902, ausgl. in Woldenberg 1920; 5. Georg Anke, geb. in Dammersdorf 1898, ausgl. in Woldenberg 1916; 6. Johannes Felgenberg, geb. in Wargen 1902, ausgl. 1920; 7. der Drucker Rudolf Kruse, geb. in Gersdorf 1902, ausgl. 1920; waren schon Mitglieder. — G. Reine in Stettin, Kronprinzstraße 22 III.

Verammlungskalender

Berlin. Bezirksversammlung Sonntag, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Schwarzen Raben“, Sanjalstraße 105.

Fünf Buchdruckmaschinenmeister und zwei tüchtige Seher

für nur bessere Druckarbeiten zur Erweiterung des Betriebes in dauernde Stellung nach Thüringen gesucht.
 Angebote mit Einbindung von Zeugnisabschriften, Bild und Ansprüchen unter Nr. 277 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenfabrikvereinigung Rheinland-Westfalens
 (Sitz Köln)
Sonntag, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr, in Köln, im Hotel „Industrie-Hof“, Cade Sämer, und Glockengasse:
Gauversammlung
 Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Besichtigung der Düsseldorf-Verhältnisse betr. Entschädigung des Vorstandes, 4. Aussprache über die Geschlossenheit der Delegierten, 5. Bericht über die Generalversammlung, 6. Bericht des Kollegen B. Schmidt, Vorstehender der Zentralkommission, 7. Geschäftliches, 8. Verschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.
 Abends 6 Uhr im selben Lokal:
Gemüthliches Beisammensein

Tüchtiger Linotypsetzer
 sofort gesucht. [250]
 „Deutsche Reichszeitung“, Bonn a. Rh., Sürst. I.
 Arbeitsfreudiger, vorwärtsstrebender
Schriftsetzer
 26 Jahre alt, ledig, sucht zum 31. Juli oder später Stellung. [234]
 Gest. Offerten erbeten an Georg Booge, Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 4.

Bandwurm und Würmer, woran fast alle halbe Menschen leiden, entfernt schnell und sicher ohne Berufshörung und Hungerkur
 Wurm-Keise, Hamburg 11-a-121. Speziell gegen Wurmlerben, Reizungen Sie Anweisung, gegen 3 M., in Apotheken, [15]

Wo kann ich 20jähriger Seher, tüchtig im Setzen, Anrichten, und Abgeben, an Schmaschine ausbilden?
 Gest. Angebote an Paul Argelt, Peitz (M. V.).

Leiden Sie an Blutarmut u. Nervosität?
 Blutschwäche, Blutmangel, Bluterkrankheiten sind das natürlichste Selbsterleben gegen Nervenkrankheiten aller Art, wie gegen Herz, Magen- und Darmleiden, Hals- und Lungenerkrankungen, Asthma, Gicht, Rheuma, Leiden der Weiblichkeit, Frauenleiden, Manneschwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit, Blutarmut, Blieschicht, Wehlauf, Hautjucken und Hautausschläge, Anginalleiden, Leishie Verarmung, Kopfschmerzen sowie krankhaftes Aussehen usw. Gesundes und gehaltvolles Blut bewirkt jugendliches, blühendes Aussehen, verleiht rosenrotes Leuchten, Macht Glauben, Wider, Schminken usw. können schön machen, sondern die Gesundheit ist der Quell aller Schönheit. Schön sein heißt gesund sein. Auch für Gesunde zur Verbesserung von Krankheiten sehr zu empfehlen. Jedes Jahr einmal eine Blutreinigung durch reichlich Krankheiten aus dem Hause. (Keine Pillen, Pulver, Tabletten, leicht einzunehmen.) Der Versand geschieht durch eine privilegierte Apotheke per Nachnahme oder Voreinlösung. Preis 40 Mk., zuzüglich Porto und Verpackung.
 Blutschwäche, Blutmangel (Kofe), Hamburg 11, B. 121. [28]

Schriftsetzer
 29 Jahre alt, ledig, firm im modernen Abziden- und Anzeigensatz sowie im Werk- und Interatenumbruch, bewandert in Stereotypie, sucht sofort oder zum 8. August
Dauerstellung
 Offerten unter Nr. 271 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

**Sollteiner, etwa 9 Pfd., Kalb, p. Pfd. 34,45 M., allert, Fettkäse, p. Pfd. 42,75 und 55,75 M., Imil, Edamer, per Pfd. 38,95 M., Prima Bismburger, p. Pfd. 46,45 M., alles frei liegend. [276]
 Robert Werling, Hamburg 22,3, Hamburger Straße 107 a.**

Egal wohin! Egal wohin!
 Junger, vorwärtsstrebender
Schriftsetzer
 In allen Satzarten bewandert, welcher gegebenenfalls an der Schnellpresse und Ziegel sowie in der Flachstereotypie ausbilden kann, sucht sofort Stellung. Angebote erbeten an W. Dypmann, Nausthal, Sägemüllerstraße 544.

Ein Höhefräser ein Komplettgießer
 für Köhlermannsche Maschine in außerordentlich Stellung zum baldigen Antritt gesucht.
 Ludwig Wagner, Schriftdruckerei, Leipzig, Gabelsbergerstraße 1a.
 Nur Ausland! Nur Ausland!
Langjährig erfahrener Linotypsetzmann
 mit Montage, Umarbeitung und Reparatur aller Modelle bestens vertraut, auch herborragender Seher, sucht, mit besten Zeugnis und Referenzen versehen, bald oder später entsprechenden Posten. Angebote unter Nr. 248 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Junger, tüchtiger Abziden- und Anzeigensetzer
 welcher einige Kenntnisse an der Linotype besitzt, wünscht sich zu verändern zwecks Weiterbildung an derselben. Obes. schlesien bevorzugt, aber nicht Bindung.
 Gest. Angebote unter Nr. 275 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Tüchtiger, Koffer Linotypsetzer
 für sofort für neue Doppeldecker gesucht.
 Paul Scheffers Erben G. m. b. H., Köfien (Anhalt).
Maschinenmeister
 in angenehme Kondition.
 Offerten mit Zeugnisabschriften an Buchdruckerei Dr. Otto Schmidt, Mankenburg a. S.
Maschinenmeister
 18jähriger
 wünscht sich zu verändern. Mitarbeit an eventuell vorhandener Zeitung erwünscht.
 Angebote erbittet
 Max Rath, Bergen a. R., Weidenstraße 13. [278]

Tüchtiger 19jähriger Schriftsetzer
 sucht Stellung, wo er sich im Abziden- und Anzeigensatz ausbilden kann.
 Merse Offerten unter Nr. 279 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.
 Jüngerer
Typographsetzer
 mit sämtlichen Modellen vertraut, wünscht sich zum 31. Juli in Samburg zu verändern. Gest. Angebote unter Nr. 235 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.
 Erfahrener und zuverlässiger
Seherstereotypur
 in Samburg oder Umgegend möglich sofort zu verändern.
 Gest. Offerten erbeten an G. Borchardt, Altona (Elbe), Albellstraße 11 (Römer).

Abziden- und Anzeigensetzer
 30. Schwelzberger, 23, alt, ledig, Hoff. Seher, tüchtig im Druck, vertraut mit Flachstereotypie, sucht Stellung in Leipzig, wo eventuell Gelegenheit zur Fortbildung gegeben ist. Wohnung vorhanden.
 Gest. Angebote unter F. H. 265 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenmeister
 (24 Jahre alt), guter Werk- und Platten-drucker, bewandert am Saugerapparat, sucht sofort Stellung in Leipzig, möglichst dauernd.
 Zuschriften unter Nr. 261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Zwickau — Werdau — Alfenburg Maschinenmeister
 31 Jahre alt, verheiratet, in ungehinderter, leitender Stellung einer mittleren Abziden- und Anzeigensatz Leipzig, wünscht sich in ebenjo che oder ähnliche Dauerstellung zu verändern.
 Offerten erbeten unter F. W. 262 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8.

Maschinenmeister
 sucht sich in Dauerstellung zum 15. August ab zu lösen, nach Mitteldeutschland, am liebsten Provinz Brandenburg, zu verändern.
 Gest. Angebote unter L. 281 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenmeister
 Abziden-, Kalato- und Platten-drucker, 35 Jahre alt, verheiratet, sucht angenehme, dauernde Stellung, eventuell an 16 leistung Relation. [270]
 Arthur Basse, Neuz, Obelstraße 16.

Gebrauchte Fachlehrbücher
 noch gut erhalten, kauf jederzeit
 Grap, Verlag St. Siegl, München 9.

Zwei Maschinenmeister
 30 u. 21 Jahre alt, in ungehind. Stellung, suchen sich in Leipzig in Dauerstellung zu verändern. Erfahrung im Werk- u. Gussstrationsdruck, mit Rollen, König und Sauger bestens vertraut, speziell Zweifourtenmaschine.
 Off. u. Nr. 280 a. d. Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erb.

Souffaint-Rangenscheidt
 Unterrichtsbriefe: Englisch, Russisch; große Wörterbücher: Murel-Sanders, Sachs-Billale, gut erhalten, kauf!
 W. Pankoke, Bielefeld, Turmstraße 5 I, rechis.

Maschinenband, Messingbenzinkanonen, Kolonnenführer, Ginnziehaden, Auslegefähige für Schnellpr.
 Bezzer & Moll, [101]
 Köfien, Graf-Adolf-Straße 112.

Kollege Mar Beharek und Karl Seifrik
 aus Kanton! Erwarte euch bestimmt Anfang August in Samburg.
 Wo steht Kollege [236]
 aus Markdorf?
 Hans Graf, Hamburg 19, Elmstraße, Eppendorfer Weg 38, 1. St. Linis b. Wolk.

Gegen monatl. Teilzahlung
 liefern ich an Kollegen alle größeren Werke, wie Lexika, Klassiker, Geschichtswerke, Romaner usw. Anfragen mit Rückporto an A. Siegl, München 9.

Am 14. Juli verstarb in München unser wertles Mitglied Paul Geißler
 aus Leipzig-Neuditz, 52 Jahre alt, an einen Schlaganfall. Wir werben ihm ein krees Gedenken bewahren.
 Bayerischer Korrekturenverein (Sitz München), [288]

Am 2. Juli verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege [267]

Wilhelm Wildt
 im Alter von 53 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Das Personal der Buchdruckerei C. Schmalfeldt, Berlin.

Gür den „Korrespondenz!“
 die Geschäftsstelle und Inseratenannahme Leipzig, Salomonstraße 8, die Telephonnummer 14111, das Postfachkonto Leipzig Nr. 613 23.